Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1855

28.4.1855 (No. 100)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. April.

Nr. 100.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Karlsruhe, 27. April.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm sind heute Mittag dahier eingetroffen.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Elimar von Oldenburg haben Sich heute Mittag auf einige Tage nach Baden begeben.

* Aus dem englischen Parlament.

London, 25. April. In der gestrigen Oberhaussitzung richtete Lord Malmesbury eine Interpellation an den Staatssekretär des Auswärtigen, um über den Abbruch der Wiener Konferenzen eine vollständigere Aufklärung zu erhalten, als der Premier den Abend vorher dem Unterhause gab. Der Interpellant wünscht vor Allem zu wissen, ob Rußland wegen des ersten oder zweiten der vier Punkte Schwierigkeiten machte, oder ob, nach der Aeußerung des Premiers, der dritte Punkt die Klippe war, an der die Unterhandlungen scheiterten. So sehr er bedauert, daß sich kein ehrenvolles Mittel finden ließ, um einen wahrscheinlich langjährigen Krieg mit Rußland zu vermeiden, so wird dieses Bedauern durch einen Blick auf die zwei von Lord Palmerston erwähnten Alternativen doch ziemlich verringert. Denn was den einen zur Ausführung des dritten Punktes gemachten Vorschlag betrifft — die Neutralisirung des Schwarzen Meeres nämlich — so, scheint ihm diese Idee recht utopisch. Die andere, Rußland gestellte Alternative — Beschränkung der Zahl seiner Kriegsschiffe im Pontus — könne weder vom Staatssekretär des Auswärtigen, noch vom Premier ausgegangen sein; er betrachte sie als eine Idee Oesterreichs. Ja, wenn der Vorschlag dahin gelautet hätte, daß jede der fünf Mächte eine bestimmte Anzahl Kriegssegel im Pontus halten soll, dann ließe sich denken, daß der Vertrag in Kraft getreten wäre; allein bei der einfachen und kahlen Bestimmung, daß Rußland die Verpflichtung übernehme, seine Seemacht im Pontus zu reduziren und nicht zu vermehren, gab es keine Spur einer materiellen Bürgschaft für die Dauer des Friedens oder die Beobachtung des Vertrags. Gesetzt, die englischen Konsuln in Odessa, Sebastopol ꝛc. meldeten nach wenigen Jahren: daß Rußland neue Kriegsschiffe baue, glaube Jemand, daß die Mächte sich beeilen würden, einen solchen Vertragsbruch als casus belli zu behandeln? Auch würde man des Votums Preußens nicht sicher sein. Endlich erinnert der Interpellant an die Thatsache, daß seit dem Beginn des Jahres 1853 keine amtliche Korrespondenz dem Hause vorgelegt, noch eine bestimmte Mittheilung über den Stand der Unterhandlungen gemacht worden, und hält die Zeit dafür jetzt gekommen.

Lord Clarendon erkennt an, daß sein edler Freund (Malmesbury) und die Lords überhaupt der Regierung während des Verlaufs der Unterhandlungen die billigste Rücksicht und Schonung angedeihen ließen, und daß die heutige Interpellation nicht unzeitgemäß zu nennen sei. Indem er darauf die bekannten Angaben Lord Palmerston's wiederholt, bemerkt er zur Antwort auf die Interpellation, daß Rußland den ersten und zweiten Punkt annahm, und daß diese zwei Punkte endgiltig festgestellt waren (finally determined). Als man zur Erörterung des dritten Punktes gelangte, schlugen die Vertreter der Alliirten — zum Beweise, daß sie Rußland nicht zu demüthigen, sondern im Gegentheil die Würde Rußlands mit Rücksicht zu behandeln wünschten, — den russischen Vertretern vor, selber die Initiative zu ergreifen und die Mittel anzugeben, durch welche sie das Prinzip jenes Vorschlags ausführen wollten. Die russischen Bevollmächtigten erkannten die Courtoisie dieses Verfahrens an, baten jedoch um eine Frist, um an ihre Regierung zu schreiben. Diese Frist wurde gewährt, aber in der Zwischenzeit lehnten wir aus begreiflichen Gründen die Fortsetzung der Diskussion über den vierten Punkt ab. Die Antwort aus Petersburg kam an und lautete dahin, daß die russische Regierung keinen Vorschlag zu machen habe. Darauf brachten die alliirten Vertreter am folgenden Tage ihre Vorschläge vor, zu deren Erwägung sich die russischen Bevollmächtigten 48 Stunden ausbaten. Und nach Ablauf dieser Zeit, vorigen Samstag nämlich, wiesen sie die Vorschläge sowohl in Bezug auf die Beschränkung der russischen Seemacht wie die Neutralisirung des Pontus unbedingt zurück. Ob diese Verwerfung durch Gründe gerechtfertigt wurde, kann ich noch nicht sagen, da wir blos eine telegraphische Mittheilung über das Faktum besitzen, und sonst keine andere Information geben können, als daß Lord J. Russell Wien am Montag verlassen hat. Was die von Preußen eingenommene Stellung betrifft, so schloß dieselbe es von der Konferenz, und daher von allen andern etwaigen Arrangements, aus. Was die andern von meinem edlen Freund berührten Punkte anlangt, z. B. die Folgen, welche sich von einer Beschränkung der russischen Seemacht im Pontus erwarten ließen, und wie weit Rußland durch Vertragsstipulationen gebunden wäre, so denke ich, es wäre ungelegen, auf diese Gegenstände zurückzukommen, bevor Ihre Lordschaften im vollen Besitz der Information sind, auf welche Sie ein Recht haben, und welche die Regierung, nehmen Sie meine Versicherung darauf, bereitwilligst geben wird.

Darauf sagt Lord Hardwicke, über einen Punkt habe der edle Graf dem Hause nicht die geringste Aufklärung gegeben, — er meine über die gegenwärtige Stellung Oesterreichs. Die öffentliche Meinung sei über diesen Punkt voll tiefer Besorgniß, und er wäre froh, zu erfahren, was die Regierung über die Rolle sagen könne, welche diese wichtige Großmacht jetzt zu spielen verspreche. Lord Clarendon: Ich fürchte, ich kann diese Frage nicht sehr deutlich beantworten. Ihre Lordschaften kennen die Bedingungen des Dezembervertrags, und ich habe keinen Grund, zu denken, daß Oesterreich von den Punkten dieses Uebereinkommens abgehen wird. Ich kann nur sagen, daß Oesterreich am verflossenen Freitag den russischen Bevollmächtigten gegenüber genau dieselbe Sprache geführt hat, wie die Vertreter Englands, Frankreichs, und der Pforte, und Ihre Lordschaften erinnern sich wohl, daß Oesterreich nur, wenn kein Frieden auf der im Vertrage aufgestellten Basis zu Stande kommt, aufgefordert sein soll, Maßregeln zur Ausführung jener Stipulationen zu verabreden. Dieser Zeitpunkt ist noch nicht gekommen (!), und es wird mir daher ganz unmöglich, zu sagen, welchen bestimmten Weg Oesterreich einschlagen wird. (Hört, hört!) — Hier läßt das Haus den Gegenstand fallen.

** Orientalische Angelegenheiten.

Nachdem die Unterbrechung der Wiener Konferenzen von allen Seiten übereinstimmend gemeldet worden war und die Bemühungen der Diplomatie als vorläufig gescheitert erscheinen mußten, nachdem selbst Lord Palmerston und Lord Clarendon sich in diesem Sinne im englischen Parlament ausgesprochen hatten, kam plötzlich die überraschende Nachricht von Wien, die Unterhandlungen dauerten noch ununterbrochen fort, und heute bestätigt der Telegraph dieselbe nicht nur, sondern berichtet auch, daß am Donnerstag, 26. d., eine neue Sitzung, die 14., gehalten worden ist. Die Wiederanknüpfung hätte also wirklich stattgefunden, und zwar rascher, als alle Welt erwartet hatte. Wir sind nicht abgeneigt, dieses Fortspinnen des diplomatischen Fadens nach Anleitung des Pariser Korrespondenten der „Indép. Belge" auf Rechnung Oesterreichs zu setzen, welches wohl jenen medius terminus gefunden haben mag, von dem er spricht (s. unten Paris). Es scheint sich um einen nachträglichen letzten, vielleicht allerletzten Versuch zu handeln. Ob daran Hoffnungen zu knüpfen sind, lassen wir völlig dahingestellt. Auf Erfolg wäre nur dann zu rechnen, wenn die streitenden Parteien einander neue bedeutende Zugeständnisse zu machen geneigt wären. Sollte dies der Fall sein? Sollte vielleicht Oesterreich durch ein kluges oder energisches Wort den einen Theil oder beide dazu bestimmt haben? Sollten die Konferenzmitglieder, um zu zeigen, daß sie kein denkbares Mittel unerschöpft ließen, sich entschlossen haben, dem diplomatischen Gewebe noch einige Maschen beizufügen, wenn auch in der Ueberzeugung, daß sie an einem Penelopekleid weben?

Das muß man abwarten.

Ebenso muß man abwarten, was Oesterreich thun wird, falls die Verhandlungen nicht zum Ziel führen. In den Zeitungen kann man hierüber eine vollständige Musterkarte von Meinungen haben. Wir unsererseits wollen's mit Lord Clarendon halten. Der sagt ganz einfach: Ich weiß es nicht. Man wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir nicht klüger sein wollen, als der edle Lord, der seit Jahr und Tag das auswärtige Amt in der Regierung Ihrer brittischen Majestät, der Alliirten Oesterreichs seit dem 2. Dezember, leitet.

** **Paris**, 25. April. Man schreibt der „Indép. Belge" von Paris, daß trotz aller beunruhigenden Anzeichen noch nicht alle Hoffnung aufzugeben sei. Allerdings seien die westmächtlichen Vorschläge von russischer, und die russischen Vorschläge von westmächtlicher Seite abgelehnt worden; aber zwischen ihnen könne es einen medius terminus (ein Mittleres) geben, und Oesterreich bemühe sich auf's höchste, ihn zu finden. Oesterreich sei bisher entschieden mit den Westmächten gegangen, und diese Haltung im Schooße der Konferenz gäbe ihm Aussichten, von ihnen auch seinerseits Etwas zu erlangen. Es sei daher eine Wiederanknüpfung und selbst eine Ausgleichung auf der Grundlage neuer, gemischter Vorschläge möglich, die von Oesterreich ausgehen sollen.

** **Paris**, 26. April. Eine heute hier eingetroffene telegraphische Depesche, welche das verlängerte Verweilen des Hrn. Drouyn de Lhuys zu Wien und die Fortdauer der dortigen Konferenzen meldet, fügt schließlich bei: „Oesterreich bleibt dem Vertrag vom 2. Dez. vollkommen treu."

Paris, 25. April. (Schw. M.) In offiziellen Kreisen versichert man aufs bestimmteste, daß Oesterreich den russischen Bevollmächtigten förmlich erklärt hat, daß die Nichteinwilligung in die dritte Garantie unweigerlich den Kriegsfall mit sich führe.

Wien, 24. April. Man schreibt dem „Journ. de Francf.": Oesterreich werde nicht neutral bleiben, vielleicht aber noch einen Versuch machen, Rußland zur Annahme des dritten Garantiepunktes zu bestimmen. Im Fall auch dieser Versuch erfolglos bleiben sollte, meldet der Korrespondent, den das Blatt für „wohlunterrichtet" hält, weiter, werde nur noch ein Ultimatum übrig bleiben. Der Erlaß eines solchen sei übrigens keine diplomatische Nothwendigkeit, und die Kriegserklärung an Rußland würde sofort erfolgen können.

* **Wien**, 25. April. Der telegraphisch erwähnte Artikel der „Oesterr. Corresp." lautet vollständig also:

Der königl. großbritannische Minister Lord John Russell hat gestern die Rückreise nach London angetreten, und der kaiserl. französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Drouyn de Lhuys, wird morgen ebenfalls Wien verlassen, um sich zeitweilig nach Paris zurückzubegeben. Ohne den Ernst der Situation zu verkennen, darf man der begründeten Erwartung Raum geben, es werde durch die mündlichen Berichte der Minister der beiden westlichen Großmächte über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen, durch den berechtigten Einfluß des brittischen Kolonialministers auf das Kabinet der Königin Victoria, und durch das Vertrauen, welches Se. Maj. der Kaiser Napoleon dem ausgezeichneten Staatsmanne zuwendet, der an den Arbeiten der Konferenz persönlich Theil nahm, das begonnene Friedenswerk eher gefördert werden. Die Konferenz ist keineswegs geschlossen; sie wird vielmehr ihre Verhandlungen ununterbrochen fortführen.

Wien, 26. April. (T. Dep.) Die vierzehnte Sitzung der Konferenz wird soeben abgehalten. Allgemeinem Vernehmen nach wäre eine neue Annäherung von Seiten Rußlands erfolgt. Die Börse war hierauf sehr günstig gestimmt.

Aus dem Norden.

Kopenhagen, 23. April. (Köln. Ztg.) Die heute von Gothenburg hieher gelangten Nachrichten melden, daß bereits zwei französische Kriegsschiffe in der Nähe von Winga Sand vorbeipassirt und nordostwärts gesteuert wären, um, wie man vermuthet, durch den Belt zu gehen und um sich den bereits in Kiel befindlichen 18 englischen Kriegs-Dampffregatten anzuschließen.

Krimm.

△ **Wien**, 26. April. Vom Kriegsschauplatz erfährt man heute nicht viel Neues. Die Belagerer sollen mit den errungenen Vortheilen im Ganzen sehr zufrieden sein. Der Anblick der Zerstörung, welche an den russischen Werken angerichtet wurde, und die unverkennbare Uebermacht der französischen Geschütze hat die Belagerungsarmee in die kampfesmuthigste Stimmung versetzt, was sich namentlich bei dem Ausfall in der Nacht vom 18. auf den 19. zeigte. Die Russen wurden mit einem wahren Ingrimm zurückgeschlagen; nur mit der größten Anstrengung gelang es, die Zouaven, die mit dem verjagten Feinde in die feindlichen Werke eindringen wollten, zum Halt zu bringen. Für den 25. sollen angeblich bedeutende Ereignisse bevorstehen, wozu auch die Flotte mitwirken würde. Im Lager hieß es, die Taucher seien eben beschäftigt, durch Pulversprengungen die Verrammelungen des Hafens zu durchbrechen und so der Flotte einen Weg zu bahnen.

** **Paris**, 26. April. Man schreibt dem „Constitutionnel" aus Konstantinopel: „Man hat die Nothwendigkeit erkannt, eine vierte Parallele zu errichten, die bereits in der Nähe des Gottesackers beendigt ist. Unsere Verluste, wenn ich davon das letzte Gefecht am Malakoffthurm ausnehme, sind sehr unbedeutend; man zählt ungefähr 50 während des ganzen Bombardements Getödtete. Die Türken sollen dazu bestimmt sein, den Thurm Malakoff zu bestürmen. Die Engländer thun Wunder mit ihren ungeheuren Mörsern; sie singen im Chor, während sie ihre Stücke laden, und jeder Schuß wird mit furchtbarem Hurrahrufen begleitet. Ein zahlreiches russisches Reiterkorps befindet sich auf den Höhen vor Balaklava, über der Tschernaja, jedoch in der absolutesten Unmöglichkeit, eine Bewegung auszuführen."

** **Paris**, 26. April. Der Lagerkorrespondent des „Constitutionnel" gibt unterm 14. d. einen Bericht über den Fortgang der Belagerung, dem wir Folgendes entnehmen:

..... Vor drei Tagen haben wir einen neuen Laufgraben eröffnet, um unsere dritte Parallele nach der Mittelbastion zu und noch weiter zu verlängern. Diese kühne und schwierige Operation ist vom Genie mit Muth und Einsicht ausgeführt worden. Der Feind hat einen furchtbaren Widerstand geleistet, und jede Nacht finden an diesem Punkt sehr lebhafte Gefechte statt. Das mörderischste war das von verwichener Nacht. Die Russen wurden indessen zurückgeschlagen und wir haben uns in den ihnen abgenommenen Stellungen behauptet, nachdem wir ihnen viel Mannschaft getödtet und einige Gefangene abgenommen hatten. Von allen der schmerzlichste Schlag ist für uns die schwere Verwundung des wackern und unerschrockenen Generals Bizot. Er wurde beim Besuch der englischen Laufgräben mit dem General Niel zusammen von einer Flintenkugel getroffen, die, hinter dem Ohr zwischen dem untern Theil des Schädels und der vordern Spitze des Kinnbackenknochens hindurchdringend, die

Nasenhöhle durchbohrte, und nach Zerschmetterung des Nasenbeins im Gesichtsfleisch stecken blieb. Der arme General fiel wie vom Blitz getroffen zusammen; allein von intelligenter Fürsorge umgeben, kam er wieder vollständig zu sich, und heute befindet er sich so wohl, wie eine so schwere Wunde es nur gestatten kann. Dieser Unfall ereignete sich am 11. um 1 Uhr Nachmittags. Glücklicher Weise sind weder die Halsmuskeln, noch die große Schlagader, noch sonst eines der Hauptgefäße verletzt, und wir haben alle Hoffnung, ihn zu erhalten ..... Gestern nahm General Niel an Bord eines Dampfschiffes eine Rekognoszirung der Stadt von der Seeseite her vor; allein ich kann Ihnen die Ergebnisse dieses Ausflugs nicht mittheilen ..... Die Kriegsdampfer halten sich seit Eröffnung des Bombardements auf der Höhe der Streletzkajabucht unter Dampf, alle Bewegungen der Stadt beobachtend und bereit, uns zu unterstützen, wenn die Umstände es erheischen.

Wien, 23. April. Die „Milit. Ztg." meldet: Es fanden am 14., 15., und 16. April einige Angriffe mit dem Bajonnet statt und die Alliirten dürften sich der Abhänge an der Kielschlucht bemächtigt haben. In dieser Position suchen sie sich zu befestigen, um sie zu dem Pivot für weitere Operationen gegen die Karabelnaja zu machen. So viel entnehmen wir den verschiedenen Nachrichten aus Balaklava und Varna. Aus Odessa wird vom 14. April gemeldet, daß alle in Simpheropol disponibeln Truppen zu dem Detachement Liprandi an die Tschernaja gestoßen sein sollen. Das Wetter war diesem Aufmarsche nicht günstig; auch soll Liprandi keine Deversion beabsichtigen, sondern nur die Bewegungen der alliirten Truppen im Tschernajathale beobachten. Die Nachricht, daß auch Omer Pascha mit 25,000 Mann von Eupatoria nach Kamiesch überschifft wurde, bedarf der Bestätigung. Der Angriff der pontischen Flotte gegen das Quarantänefort dürfte erst später erfolgen.

Aus Baktschiserai liegt ein Brief vom 7. April vor. Den 5. hielt Fürst Gortschakoff eine ausgedehnte Rekognoszirung der englisch-französischen Linie. Gegen Abend kehrte er in die Festung zurück. Das Resultat dieser Rekognoszirung war die Ueberzeugung, daß die Alliirten, über große Streitkräfte gebietend, neuerdings im Inkermanthale festen Fuß zu fassen drohten. Die theilweise Zerstörung der Trancheen in der Affaire vom 22. und 23. v. M. war durch die schnelle Wiederaufbauung derselben paralysirt, und ihr Feuer für die Fortführung der russischen Verschanzungsarbeiten längs dem Sapunberge lästig geworden. Man erwartet täglich die zweite Auflage der Schlacht von Inkerman. Bis zum 27. d. M. müssen alle nach der Krimm unterwegs befindlichen Verstärkungen der Russen vor Sebastopol eingetroffen sein. Vor Eupatoria wäre der Kommandant der ersten Ulanenbrigade der Reservedivision Korff, Fürst Radziwill, bei einer Vorpostenvisitation beinahe in Gefangenschaft gerathen. Nur der Schnelligkeit seiners Renners verdankte er die Rettung. Sonst ist keinerlei Veränderung in den Stellungen der kriegführenden Heere eingetreten. Das russische Hauptquartier steht noch immer in Sack, und die Kosakenpikets streiften bis an die Windmühlen. Da die Hospitäler zu Sebastopol, Baktschiserai, und Simpheropol im vollsten Sinne des Wortes überfüllt sind, die annähernde heiße Jahreszeit und bevorstehenden Kämpfe indeß wahrscheinlich noch viele Opfer fordern dürften, so sind in allen Mennonitenkolonien die nicht tödtlich verwundeten Krieger in die Häuser der Kolonisten untergebracht worden. Dadurch wird in den Hospitälern ein Abgang von wenigstens 7- bis 8000 Kranken verursacht, und die Erholung der Rekonvaleszenten durch die heilsame Landluft bedeutend gefördert.

Aus der Einleitung zu dem offiziellen russischen Bericht über die Schlacht von Inkerman erfährt man, daß nach der Schlacht an der Alma und dem Marsche des Fürsten Menschikoff nach Baktschiserai die Festung nur von 4 Bataillonen und dem Marinekorps besetzt war. Außer der bastionirten Stadtmauer fehlten damals alle später entstandenen Außenwerke.

△ **Wien**, 24. April. Es liegen uns weitere telegraphische und briefliche Mittheilungen über die jüngsten Ereignisse in der Krimm vor. Unser Berichterstatter erklärt sich außer Stande, den Eindruck zu schildern, welchen der Donner der tausend Geschütze, die seit dem 9. auf beiden Seiten in Arbeit waren, hervorgebracht. Selbst die muthigsten Krieger konnten sich bei diesem ununterbrochen fortdauernden Dröhnen und Krachen, das sich anhörte, als ginge eine Welt in Trümmer, eines gewissen Bangens nicht erwehren. — Ein Sturm auf Sebastopol lag, wie derselbe uns weiter meldet, vorerst nicht in der Absicht der verbündeten Feldherren. — Die Gefechte, welche in der Nacht des 13. stattgefunden haben, sind im höchsten Grade blutig gewesen. Die Franzosen hatten mit wahrer Raserei die Hinterhalte angegriffen, welche die Russen schon in den letzten Tagen des März befestigt haben. Gortschakoff war bei der Stunde des Angriffs in den Malakoffthurm geeilt, um dem Schauplatze des Kampfes näher zu sein. Als er seine Truppen weichen sah, soll er, wie ein russischer Gefangener erzählte, mit Wuth den Befehl zur Wiedereroberung der Position gegeben und gedroht haben, er werde Jeden, der zurückkehrt, mit Kartätschenschüssen empfangen. Die Russen nahmen also, zwischen dem Tod aus Feindes- und aus Freundeshand schwebend, den Kampf wieder auf, verstärkt durch etwa tausend Mann Jäger und Infanterie, und die Franzosen vermochten dem verzweifelten Stoße ihrer Gegner nicht zu widerstehen, sie mußten weichen. Aber kaum hatten sie sich gesammelt, stürmten sie ohne Kommando, und als ob Jeder seine persönliche Ehre vertheidigte, wieder an, und was bei den Russen die Verzweiflung bewirkte, that bei ihnen der Ehrgeiz; die Hinterhalte wurden zum zweiten Male genommen und blieben im Besitze der Sieger — so erzählt eine ausführliche Depesche, welche über diese Affaire via Bucharest hier eingelaufen ist.

** **Odessa**, 19. April. Sichere Nachrichten aus Sebastopol vom 15. d. M., dem siebenten Tage unausgesetzten Bombardements, sind hier eingelaufen. Man rechnet 20,000 Projektile der Alliirten auf je 24 Stunden. Die Russen repliziren mit Energie auf allen Punkten, und stellen die beschädigten Batterien Nachts wieder her. Man erwartet jeden Augenblick den Sturm, ist darauf vorbereitet, und soll ihn wünschen, die Garnison überhaupt vom besten Geiste beseelt sein. Die Flotte liegt noch immer vor dem Hafen, ohne an dem Feuer Theil zu nehmen.

Sebastopol. Der russische Kollegienrath Mansurow, der sich mit dem besondern Auftrage des Kaisers, die Pflege der Verwundeten zu beaufsichtigen, in Sebastopol aufhält, erstattet einen bis zum 25. März reichenden Bericht über seine Mission. Ende Februar befanden sich in den Baracken auf der nördlichen Seite von Sebastopol 1720 Kranke, unter denen 247 Verwundete waren. Außerdem befanden sich viele Kranke und Verwundete in den Forts und in den Häusern von Sebastopol, deren Zahl nicht angegeben ist. Die Aerzte wurden durch den Dienst so erschöpft, daß jede Erkrankung bei ihnen einen höchst gefährlichen Charakter annahm. — Ueber den Tod des Contre-Admirals Istomin berichtet Hr. Mansurow noch einige interessante Einzelheiten. Man hat sich in Sebastopol mit dem Gedanken an den Tod so vertraut gemacht, daß der Admiral einst scherzend zu dem Erzähler äußerte, er habe sich schon lange auf der Liste gestrichen und lebe nur noch auf Rechnung der Engländer und Franzosen. Eine Kugel riß ihm den Kopf vollständig weg (so daß später nur der kopflose Rumpf beerdigt werden konnte), kontusionirte einen Offizier, und mehrere Matrosen wurden zugleich getödtet. Der Leiche wurde eine Flagge von dem Linienschiff „Paris", welches der Admiral in der Schlacht bei Sinope befehligt hatte, mit in das Grab gegeben, und das Begräbniß fand mit den größten militärischen und kirchlichen Ehren statt, während feindliche Bomben und Raketen auf den Platz fielen, über den die Prozession ging, glücklicher Weise ohne Schaden zu thun.

Deutschland.

* **Karlsruhe**, 26. April. Gestern hat die Wahl eines weltlichen Abgeordneten der Diözesen Karlsruhe, Kork, und Rheinbischofsheim zur Generalsynode stattgefunden. Gewählt wurde Geh. Rath v. Stösser von hier; als Ersatzmann Kaufmann Dürr von Rheinbischofsheim.

♃ **Rastatt**, 27. April. Der zu Anfang dieser Woche hier abgehaltene Jahrmarkt und der heutige Wochenmarkt zeigten, welche Massen von Kartoffeln die Landwirthe unserer Umgegend über den Winter aufgespeichert hatten, ohne Zweifel in der Hoffnung, im Frühjahr höhere Preise, als im Herbste, zu erhalten. An den genannten beiden Tagen kamen gewiß jedesmal über 100 Wagen zu Markt, und gerne wurden von den Verkäufern 26 — 28 kr. für das Sester angenommen, wofür sie im Spätjahre 36 kr. verschmähten. Auch die Bewegung in der Frucht- und Mehlhalle ist eine außergewöhnliche, und Käufer und Verkäufer finden aus Gegenden sich ein, aus denen früher keine hier zu erblicken waren. Die Zufriedenheit, mit welcher sie unsern Platz verlassen, beweist nicht nur dessen günstige Lage für diesen Handel, sondern auch die zweckmäßige Einrichtung und reelle Behandlung in der Frucht- und Mehlhalle. Der Verkauf in letzterer gibt jetzt schon die Sicherheit, daß im ersten Jahre ihres Bestehens gewiß 3,000,000 Pfd. abgesetzt worden, ein Quantum, das bei längerer Dauer eher zu- als abnehmen wird. Der Hast nach zu urtheilen, womit fremde Händler abzuschließen suchen, scheinen deren stets weit ausgereckte Fühler einen allgemeinen Abschlag zu wittern. Da auf dem vorgestrigen Viehmarkte etwa 300 Stück nicht von Händlern und Metzgern, sondern meist von Landwirthen zu erklecklichen Preisen aufgekauft wurden, so scheint der Viehstand, welchen Viele, verführt durch die hohen Frucht- und Kartoffelpreise, beschränkten, sich wieder heben und so das richtige Gleichgewicht in den Hilfsmitteln zum Betriebe einer vernünftigen Landwirthschaft sich wieder herstellen zu wollen.

Vom Kaiserstuhl, 25. April. (Frbg. Z.) Die drei letzten Tage brachten uns so bedeutende Fröste, daß selbst stillstehende Gewässer mit einer Eiskruste sich überzogen. Man befürchtet, daß die Obstbäume, welche größtentheils im Blüthenflor prangen, sowie die Reben, die schon ziemlich entwickelt sind, möchten Schaden gelitten haben. Da jedoch die Kälte eine trockene war, so wird der letztere nicht gerade bedeutend sein.

Waldshut, 25. April. (Frbg. Z.) Verflossenen Sonntag, den 22. d. M., feierte der Pfarrer von Gurtweil, Anton Laub, sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Vom Rhein, 26. April. Während die königl. preußische Regierung in Gemeinschaft mit den übrigen Großmächten in dem politischen Protektorat Rußlands über die Donaufürstenthümer und noch mehr in dem religiösen über die griechische Bevölkerung des türkischen Reichs etwas mit der Integrität und Souveränetät des letzteren und den allgemeinen europäischen Interessen Unverträgliches erblickt, proklamirt ein Deutscher, ein preußischer Abgeordneter, der ehemalige Redakteur der „Kreuzzeitung", Hr. Wagener, ein russisches Protektorat über die deutschen Mittel- und Kleinstaaten. Diese Aeußerung ist in der Presse da und dort schon gerügt worden, namentlich im „Preuß. Wochenblatt"; allein leider hat sie in der Kammer selbst nicht die Zurechtweisung gefunden, welche sie verdient, vom deutschen wie vom preußischen Standpunkt aus. Was wäre der Deutsche Bund, wenn eine fremde Macht ein Protektorat über die Mehrzahl der ihn bildenden Staaten ausübte? Der Satz, den Hr. Wagener — in der Theorie wenigstens — aufstellt, ist schlechthin unvereinbar mit dem Wesen, den Zwecken, der Freiheit und Unabhängigkeit des Bundes. Diese Theorie aber ist um so auffallender gerade in seinem Munde, als das von ihm lang redigirte Blatt vielfach dieselben Staaten, denen er das russische Protektorat zudenkt, wegen des französischen, unter dem sie einst als Glieder des Rheinbundes standen, des undeutschen Sinnes bezichtigt hat. Ist etwa Rußland deutscher als Frankreich? Der Rheinbund war die Folge der Auflösung des am marasmus senilis hinsterbenden Reichs. Nun haben wir zwar kein Deutsches Reich, aber wir haben einen Deutschen Bund; und während dieser besteht, ein Verhältniß wie das eines fremden Protektorats über einen Theil desselben für natürlich oder statthaft halten, ist — wie uns scheint — wenigstens einem theoretischen Verrath am Bunde gleich zu achten. Der sehr ehrenwerthe Abgeordnete von Neustettin muß aber auch sonderbare Begriffe von Preußens deutschem Berufe haben. Wir meinen wenigstens in der „Kreuzzeitung" vielfach gelesen zu haben, daß Preußen deutsche Interessen vertrete, und Schreiber Dieses hat selbst einen unverwüstlichen Glauben an den deutschen Beruf Preußens. Dieser Beruf aber wird sich doch wohl darin zu bethätigen haben, daß es ein Wächter ist deutscher Freiheit nach außen, wie nach innen. Ein fremdes Protektorat aber, sei es französisch oder russisch, ist die Negation jeder deutschen Einheit und Selbständigkeit, und ist nur die Brücke zu innerer Auflösung und zum Untergang unserer Nationalität. Der Heldenkampf Preußens in den deutschen Freiheitskriegen hat das westliche Protektorat über Deutschland gebrochen, und jetzt tritt ein neupreußischer Patriot auf, und erklärt ein östliches für etwas Natürliches. Das ist gleich gedankenlos und gleich unpreußisch; denn wo bliebe Preußens Stellung als deutsche, als europäische Großmacht, wenn ein fremder Staat so Fuß in Deutschland faßte, und es in Deutschland isolirte? Der Abg. Wagener scheint das Buch über die europäische Pentarchie zu seinem politischen Orakel gewählt zu haben. Die deutschen Staaten aber werden, das sind wir überzeugt, die Bürgschaften ihres Bestandes nicht außerhalb, sondern innerhalb des Vaterlandes suchen, und das Band der Einheit nicht zu lockern, sondern eher fester zu schlingen suchen.

∴ **Stuttgart**, 25. April. Obgleich die Finanzkommission schon seit längerer Zeit in Thätigkeit getreten ist, so steht es noch sehr dahin, ob die Kammern am 7. Mai ihre Thätigkeit wieder beginnen, oder, wenn Dies auch geschieht, sie unausgesetzt fortsetzen können. Bis zur Stunde fehlt noch der Etat des Kriegsministeriums, und es kann somit keine Rede von Abfassung des Hauptfinanzberichts sein. Auf der diesmaligen Sitzungsperiode scheint überhaupt ein ganz eigener Unsegen zu ruhen, indem vor der Vertagung auch nicht viel zu Tag gefördert wurde, nachdem von den zwei Hauptgesetzen, welche die Regierung einbrachte, das eine (Gemeindegesetz) en bloc verworfen, das andere (Prioritätsgesetz) wegen seiner Verstümmelung durch die Kammer von der Regierung zurückgezogen wurde.

Der Pferdemarkt ist zu Ende, nachdem er in Beziehung auf Beibringung von Pferden schlechter als schlecht ausgefallen ist. Von auswärtigen renommirten Händlern war nur einer, Fränkel, erschienen, und im Ganzen waren etwas über 600 Pferde eingetroffen. Doch sollen im Ganzen viele Käufe geschlossen worden sein, was wohl daher rührt, daß mancher Landmann, der seine Thiere zu annehmbarem Preise an die Remontirungskommission verkaufte, sich nach Ersatz umsah. Daß der Druck der Zeiten nicht ohne Einwirkung war, offenbarte sich am deutlichsten bei dem heute stattgefundenen Verkaufe der Pferde aus den kön. Privatgestüten. Obgleich eben so schöne und edle Thiere darunter waren, wie in vergangenen Jahren, so wurden doch nicht die hohen Preise wie sonst erlöst, und das höchste Gebot stieg nur bis 1330 fl., so daß in mehreren Fällen Ratifikation vorbehalten wurde.

Vorigen Sonntag ging „die Königin von Cypern" von Halevy über die Bretter, und wird dieselbe, wie man hört, künftigen Sonntag wiederholt werden. Es wird wohl dieses Tonwerk in ganz Deutschland mit keinen bessern Kräften besetzt werden können, wie hier. Für Mad. Palm scheint die Parthie der Katharina Kornaro ihrer Stimmlage nach wie geschrieben, und Stimmen wie die der HH. Sontheim, Gerard, und der beiden Baritone Pischeck (Lusignan), und Schütky (Mocenigo), sowie des alten Kornaro, Lehr, finden sich nicht so leicht zusammen. Die Inszenirung übertrifft an Pracht noch den Propheten, was nicht wenig sagen will.

Man spricht davon, daß mehrere der Hofer'schen Statuen um den See im Schloßgarten an eine andere Stelle gesetzt werden sollen.

München, 25. April. (N. M. Z.) Laut Mittheilung in der gestrigen Sitzung des Magistrates haben die hiesigen Bräuer 302,722 Eimer Sommerbier eingesotten, während im vorigen Jahre nur 280,324 Eimer Sommerbier eingesotten worden waren. Der Vorrath an Winterbier beläuft sich heuer noch auf 52,100 Eimer; im Vorjahre waren um dieselbe Zeit nur 42,122 Eimer Winterbier vorräthig.

* **Speyer**, 25. April. Aus einem Rundschreiben des Bischofs von Speyer an die ganze, ihm untergebene Geistlichkeit ersieht man, daß auch der Klerus auf die Wahlen zum bayrischen Landtag einwirken wird. Es wird der Geistlichkeit im Wesentlichen befohlen, nur solche Männer in Vorschlag zu bringen, „welche nicht nur wegen ihrer Loyalität gegen die bestehende Ordnung des Staates, sondern auch um ihrer christlichen und kirchlichen Gesinnung willen das Vertrauen des Königs und des Volkes verdienen." Ferner wird sie angewiesen, nicht aus den Augen zu lassen, „daß es vor Allem gerathen erscheine, so weit es immer thunlich, den bestehenden konservativen Bestrebungen, namentlich der königl. Beamten, sich anzuschließen, und sich nicht von persönlicher Meinung und vorgefaßter vereinzelt stehender Ansicht bestimmen zu lassen, so lange das Gute immerhin erzielt und die heilige Sache der Kirche gewahrt und ungefährdet erscheint, wobei nur nachtheilige Zersplitterungen der konservativen Stimmen in den bevorstehenden Wahlgeschäften erfolgen müßten." Das Schreiben, von dem der „diskreteste Gebrauch" gemacht werden soll, ist (wie Eingangs gesagt wird) auf das Ersuchen des Regierungspräsidenten der Pfalz erlassen worden. Der „Schw. M." theilt dasselbe vollständig mit.

Frankfurt, 26. April. (Frkf. Bl.) Lord John Russell wird unsere Stadt auf seiner Rückreise nach England nicht

berühren. Er hat sich von Dresden über Berlin nach Köln begeben.

Braunschweig, 23. April. In Folge des Bundesbeschlusses vom 8. Febr. d. J. ist unser zum 10. Armeekorps gehörendes Bundeskontingent ebenfalls in Kriegsbereitschaft gesetzt worden, und zwar folgendermaßen: die zwei Linien-Infanteriebataillone auf 1803 Mann, die Schützenkompagnie auf 129, die zwei Schwadronen Husaren auf 306 Mann, das Pionnierkommando auf 24 Mann, nebst einer 6pfündigen Batterie zu 6 Geschützen mit der gehörigen Mannschaft und den erforderlichen Pferden. Sämmtliche Truppentheile sind mit den bundesmäßig erforderlichen Cadres, sowie mit den zur Bespannung der Geschütze und der ersten Munitionswagen erforderlichen Zug- und Reitpferden versehen worden.

* **Berlin**, 26. April. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer kam der Gesetzentwurf, betreffend die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zur Vollendung der Ostbahn, der Westphälischen und der Saarbrücker Bahn, und zur Herstellung der Eisenbahnen von Münster über Rheine bis zur hannover'schen Landesgrenze, und vom Rheine nach Osnabrück, zur Berathung. Die Kommission hat den Gesetzentwurf in mehrfachen Beziehungen abgeändert. §. 2 wird nach der Kommissionsfassung angenommen. Derselbe bewilligt zur Herstellung einer Eisenbahn von Münster über Graven, Emsdetten, Rheine, bis zur hannover'schen Landesgrenze, und von Rheine nach Osnabrück die Summe von 3,976,000 Rthlrn. §. 3 der Kommissionsfassung, der ebenfalls genehmigt wurde, bewilligt zu den erwähnten Bauten die Summe von 7,882,000 Rthlrn. (die Regierung verlangte 8,214,000 Rthlr.) im Wege einer verzinslichen Anleihe mit einer jährlichen Amortisation von einem Prozent. Ebenso werden die übrigen Paragraphen nach der Kommissionsfassung genehmigt. — Lord J. Russell kam auf seiner Rückreise nach London hier durch. Er hat sich hier nicht aufgehalten.

Wien, 24. April. Die „N. Pr. Ztg." schreibt: Man sieht es hier als ein bedeutsames Zeichen an, daß in Wien neuestens die Arbeiten der militärischen Kanzlei für die dritte und vierte Armee (in Galizien und Ungarn) mit großem Eifer wieder betrieben werden, und daß sich an denselben der F.Z.M. v. Heß und die ihm zugewiesenen Generale und Offiziere für Operation und Verwaltung lebhaft betheiligen.

** **Wien**, 25. April. Gestern Abend wurde der Bilderhändler D. Weber in seinem Laden von einem Soldaten des Infanterieregiments Schwarzenberg, der unter dem Vorwande, Zeichnungen kaufen zu wollen, in den Laden gekommen war, unversehens angefallen und mit einem Rasiermesser durch einen Schnitt am Halse verwundet. Der durch das Geschrei des Verletzten verscheuchte Thäter suchte zu entfliehen, wurde aber alsbald angehalten und verhaftet. — Die Theis und Maros setzen ihre Ueberschwemmungen fort. Neue Durchbrüche der Dämme bei Bocsar und Deßk haben die Hauptstraße zwischen Neu-Szegedin und Klein-Zombor gesperrt, Zenta, Martonyos, Földvar, O-Becse, Großlamos, Kanipsa überschwemmt, und die Fluthen drängen bereits bis gegen Mokrin vor. Früher schon mußten Neu-Szegedin, Szöregh, und St. Ivan mit Gewalt geräumt werden, da die Häuser, von den Fluthen umspült, einstürzten, und die Bevölkerung dieselben nicht verlassen wollte. Der ganze Umfang des Schadens läßt sich bis jetzt noch nicht angeben; allein die traurige Gewißheit ist vorhanden, daß der größte Theil des Gr.-Becskereker Kreises, somit der fruchtbarste Boden des Verwaltungsgebietes, unter Wasser sich befindet. — In Triest starb am 22. d. Hr. M. Kuechuich, Schiffsrheder und Mitglied der dortigen Handelskammer, der Schwiegervater des Fürsten Danilo von Montenegro. — Während Lord J. Russell abgereist ist und Hr. Drouyn de Lhuys sich schon zur Abreise anschickt, hört man, daß Fürst Gortschakoff bei dem vorgestrigen Ausziehtermin seine Wohnung auf ein weiteres halbes Jahr gemiethet hat.

Frankreich.

Paris, 25. April. (Fr. P.-Z.) Die Zurüstungen für die Reise des Kaisers nach der Krimm werden fortgesetzt. Nach Dem, was mir eine hochgestellte Person gestern mittheilte, wird Se. Majestät vielleicht drei Monate in der Krimm zubringen und dann die Ufergegenden des Schwarzen Meeres und die Donaufürstenthümer bereisen. Ein zahlreiches Gefolge wird ihn begleiten. — Hr. v. Thouvenel verfaßt gegenwärtig nach den von Hrn. Drouyn de Lhuys erhaltenen Noten ein Zirkularschreiben, welches die französische Regierung an ihre Bevollmächtigten bei den fremden Höfen senden wird, um letzteren die Gründe über den Abbruch der Konferenzen auseinanderzusetzen. In 4 bis 5 Tagen wird dieses Rundschreiben bereits veröffentlicht werden.

† **Paris**, 26. April. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, wodurch die etwas zu kleinen neuen Goldmünzen von 10 Fr. und 5 Fr. andere Dimensionen erhalten. Jene sollen im Durchmesser 19 Millimeter statt 17, diese 17 anstatt 14 haben. Die Zehnfrankenstücke hatten zuerst 19, dann 17 Millimeter Durchmesser, und nehmen jetzt ihre erste Größe wieder an. Die neuesten Zehnfrankenstücke werden bis zum 15. Okt. außer Zirkulation gesetzt. — Der „Armeemoniteur" enthält eine lange Liste von Ordens- und Denkmünzenverleihungen für tapferes Verhalten und ausgezeichnete Thaten in den beiden Nachtgefechten vom 21. auf den 22., und vom 22. auf den 23. März. Ein Zouave vom 3. Regiment, Namens Sylvestre, ist aufgeführt, welcher „7 Russen außer Gefecht gesetzt hatte." Man ersieht aus dieser Liste, daß auch bereits die Garde (1. Grenadierregiment) im Gefecht war. — Die Leiche des Marineministers Ducos wurde gestern Abend mit einem Extrazug nach Bordeaux befördert. Seine Familie, seine Adjutanten, und der erste Almosenier der Flotte geleiteten sie. Der Verstorbene erhielt noch Tags vor seinem Tode das Großkreuz des schwedischen Nordstern-Ordens.

Die beim Kriegsministerium eingelaufenen Geldbeiträge für die orientalische Armee betragen bis jetzt 1,792,000 Fr. — 3% 68,70; 4½% 94.

Spanien.

* **Madrid**, 25. April. (T. Dep.) Die Cortes haben nun bis zum 12. Artikel das Gesetz über den Verkauf der Kirchengüter angenommen. Die Gerüchte, die über Uneinigkeit unter den Ministern zirkuliren, sind unbegründet. — Der portugiesische Gesandte hat der spanischen Regierung eine Note überreicht, um sich wegen Angriffe von Spanien gegen die portugiesische Grenze zu beschweren.

Belgien.

Brüssel, 22. April. Nachdem das russische Zeitungsprojekt in Berlin und Brüssel mißglückt ist, geht Rußland damit um, ein schon bestehendes Organ, den „Etoile Belge", für seine Zwecke zu gewinnen.

Großbritannien.

** **London**, 25. April. Die Aeußerungen des Exkriegsministers, Herzogs von Newcastle, vor dem Roebuck'schen Ausschuß sind sehr weitläufig ausgefallen. Der Herzog gab eine ausführliche Darstellung der organischen Einrichtungen Englands in Bezug auf das Kriegswesen, um zu zeigen, was für Stellen und Personen in den verschiedenen Dienstzweigen bei der orientalischen Expedition mitgewirkt haben, wie sie von einander abhängen und nicht abhängen, wobei er sorglich den Kreis der Kompetenz und Thätigkeit zog, in dem allein er sich bewegte. Wir übergehen Dies und Anderes, um aus seinen Aussagen nur Einiges von allgemeinem Interesse auszuheben. Dahin gehören seine Bemerkungen über den Aufenthalt der englischen Armee in Bulgarien und die Expedition nach der Krimm. Der Herzog sagte:

Am 22. April sei die Ordre zur Einschiffung nach Varna gegeben worden, um Silistria zu decken. Omer Pascha habe versichert (der Brief wird vorgelesen), die Armee werde auf den Höhen bei Varna, im Süden der Stadt, gesunde Lagerplätze finden, doch sei die Nähe des Dernosees sorgfältig zu vermeiden. Ob die Cholera spontan oder durch die Einflüsse der Lage ausgebrochen sei, könne allerdings kein Mensch bestimmen; aber läugnen lasse sich's nicht, daß ein Theil der Armee, der Warnung zum Trotz, am Dernosee kampirte. Am 27. Juni sei die Regierung durch den Telegraphen in Kenntniß gesetzt worden, daß die Belagerung von Silistria aufgehoben sei; von da an sei der Entschluß, nach der Krimm zu gehen; aber schon am 10. April habe Lord Raglan den Auftrag erhalten, sich über die Verhältnisse Sebastopols, Truppenstärke, Werke ꝛc. möglichst zu informiren. Am 29. Juni sei Lord Raglan der Beschluß mitgetheilt worden, eine Expedition nach der Krimm zu unternehmen, vorausgesetzt, daß seine mittlerweile erhaltenen Informationen ein solches Unternehmen ausführbar erscheinen ließen. In diesem Falle habe er Vollmacht, anders zu beschließen und sich mit Marschall St. Arnaud zu verständigen. Lord Raglan's Antwort wurde einstweilen nicht verlesen, da darin Einiges vorkommt, was auf die französische Armee Bezug hat (der Antrag, sie vorzulegen, wird im Hause gestellt werden); doch so viel erklärte er, daß es nicht gut ausführbar sei, von vorn herein Perekop zu besetzen (übrigens habe die Regierung erst 5 Monate später erfahren, daß Perekop nicht der einzige Verbindungsweg der Russen sei), und erklärte ferner, er habe sich die gewünschte Information nicht verschaffen können. Die Ueberwinterung in der Krimm sei weder in London noch sonst wo beschlossen worden; es sei eben eine Nothwendigkeit gewesen, wenn man das Unternehmen nicht gänzlich aufgeben wollte. Er habe auch ohne Verzug Wintervorräthe aller Art angeschafft, von denen leider ein großer Theil mit dem „Prince" verloren gegangen sei, und habe Magazine in Konstantinopel anlegen lassen.

Weiter bemerkte der Herzog, daß ihm von dem angeblichen Anerbieten einer spanischen Legion von 10,000 Mann durch einen spanischen Obristen Nichts bekannt sei. Man habe eine Fremdenlegion aus Deutschen und Schweizern bilden wollen, und sei im besten Zug gewesen, als die Ausdrücke, die im Parlament über die Fremdenlegion fielen, Alles wieder verdorben hätten. Die Fremden, die sich gemeldet hatten — darunter sehr respektable Militärs — hätten sich sofort zurückgezogen.

Zur Eröffnung der Pariser Ausstellung sind geladen worden: der Präsident und Vizepräsident des Handelsdepartements, die früheren Kommissäre der Londoner Ausstellung, die Geschwonen, der Lordmayor und die Aldermen von London, der Mayor von Dublin, der Lord Provost von Edinburgh, der Präsident und Vizepräsident der ostindischen Kompagnie nebst den Präsidenten mehrerer wissenschaftlichen Anstalten. — Lord Dundonnald ist so sehr überzeugt, mit dem mäßigen Kostenaufwande von einer Million Pfd. St. Kronstadt, Sweaborg, Helsingfors, und Sebastopol zerstören zu können, daß er, mit Genehmigung der Regierung, seinen Plan einigen unternehmenden Kapitalisten der City vorlegen will, damit diese das Geld vorschießen. — Auf der Börse herrscht die bisherige Flauheit fort. Consols wichen sogar heute um ¼, haben sich indeß wieder auf den oben verzeichneten Kurs 89 bis ⅛ erholt. Die neuen Anleihezettel stehen ½—⅝ üb. pari.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

B.538. Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, und Schwägerin, Amalie Karoline Selma, im Alter von 27 Jahren heute Mittag 1 Uhr nach einem kurzen Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Hievon setzen wir nahe und ferne Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß.

Karlsruhe, den 26. April 1855.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann Weylöhner, Hofschlosser.
Sophie Weylöhner, geb. Feigler.

B.517. **Aus dem Neuchthal.** — Wie bekannt, haben in den Monaten Februar und März dieses Jahres zwei Frauen und zwanzig Pensionaires aus dem weiblichen Lehr- und Erziehungs-Institute Offenburg in dem Badeort Petersthal, und zwar bei Badeigenthümer und Posthalter **Kimmig**, daselbst zeitweisen Aufenthalt genommen, und sind dieselben nach mehreren Wochen mit den Aeußerungen vollkommener Zufriedenheit sowohl hinsichtlich der Bewirthung und aufmerksamen Bedienung, als auch bezüglich der geschehenen Kostenaufrechnungen von da wieder nach Offenburg zurückgekehrt.

Einsender dieses ist in der Lage, jenes Zeugniß der Zufriedenheit bestätigen zu können, und glaubt, dasselbe im Interesse des Badeigenthümers **Kimmig**, zu dessen Nachtheil gerade bezüglich der Kostenforderung an das weibliche Lehr- und Erziehungs-Institut Offenburg aus Unkenntniß der Sache oder aus Böswilligkeit Gerüchte ausgestreut worden sind, veröffentlichen zu müssen.

Lehrlings-Gesuch.

In ein Ellenwaarengeschäft einer Hauptstadt Badens wird sogleich ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann in die Lehre gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung. B.539.

B.533. [2] 1. In der Hofkunsthandlung von **J. Velten** in **Karlsruhe** ist zu haben:

Portrait Sr. Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Carl von Baden,

nach dem Leben gezeichnet v. Hofmaler L. Wagner.
Preis 1 fl. 30 kr.

B.540. Bei **Th. Chr. Fr. Enslin** in Berlin ist so eben erschienen und in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** vorräthig:

Populäre Himmelskunde
und
astronomische Geographie
von
Adolph Diesterweg.
Mit vielen Figuren und Sternkarten.
Fünfte verbesserte Auflage.
Elegant geheftet. Preis: 2 fl. 42 kr.

Dem gebildeten Publikum aller Stände wird hiermit die fünfte Auflage eines Werkes übergeben, welches die weiteste Verbreitung verdient. Die Lehren der Sternkunde werden in allgemeinverständlicher Weise vorgetragen, ohne daß mathematische Kenntnisse vorausgesetzt werden, und dienen zahlreiche Abbildungen zur Erklärung des Textes.

Die neue Auflage ist innerlich wie äußerlich eine wesentlich verbesserte; die Ausstattung sehr elegant und der Preis verhältnißmäßig sehr niedrig.

Möge das Buch in immer weiteren Kreisen bekannt werden und dazu beitragen, eine der herrlichsten Wissenschaften der Gesammtheit des Volkes zu erschließen.

B.529. [2] 1. Trier. Geübte
Maler-Gehilfen
finden sogleich Beschäftigung. Offerten franko an
Maler L. P. Trelde in Trier.

B.470. Bei *Joh. Aug. Meissner* in Hamburg ist neu erschienen und in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** zu haben:

Flügel's Dr. J. G. Practical Dictionary of the English and German languages in 2 parts. Zweiter Abzug, 1854.
Preis für beide Theile bei 2144 Seiten gr. 12° nur 9 fl.

So eben ist bei *Carl Muquardt* in *Brüssel* erschienen:

Das Rheinbuch.
Landschaft, Geschichte, Sage, Volksleben.
Von
Wolfgang Müller von Königswinter.
Erste Lieferung.

Das ganze Werk wird einen prachtvollen starken Band von 4—500 Seiten in Royal-Octav bilden, und auf schönem Velinpapier mit neuen Lettern gedruckt werden.

Die Capitelanfänge werden mit grossen Vignetten, und ausserdem das Werk mit 16 Platten in Tondruck und 8 Aquarellen illustrirt werden.

= Die Ausgabe geschieht in 24 Lieferungen, deren monatlich 3 erscheinen, zu dem Subscriptions-Preise von 24 kr. pro Lieferung. =

Vorräthig in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe.**

B.497. [2] 2. Renchen.
Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag, den 1., und Mittwoch, den 2. Mai d. J., jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden aus dem Nachlaß des verstorbenen Pfarrers Hauschel im Pfarrhause in Renchen die wohlerhaltenen Fahrnisse eines guteingerichteten Hauswesens gegen baare Zahlung versteigert.

Renchen, den 23. April 1855.
Weber, Notar.

B.458. [3] 3. Freiburg. (Anzeige.) Auf künftige Freiburger Frühjahrsmesse ist daselbst ein großes Verkaufslokal in der Nähe des Marktplatzes zu vermiethen und kann auf Verlangen auch Wohnung dazu gegeben werden. Das Nähere in Nr. 868 in Freiburg zu erfragen.

B.491. [2] 1. Wagbäusel.
Mastvieh-Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die unterzeichnete Verwaltung

6 Stück fette Ochsen,
1 „ fettes Rind und
14 „ fette Schweine

öffentlich versteigern; wozu sie die Liebhaber höflich einladet.

Die Verwaltung der Zuckerfabrik.

B.527. [2]1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Abfertigung von **Eilgütern** bei der Güter-Abfertigungs-Stelle Mannheim-Rheinhafen betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom 1. Mai d. J. ab bei der Güter-Abfertigungs-Stelle:

Mannheim = Rheinhafen auch **Eilgüter**, welche einer zollamtlichen Kontrole unterworfen sind, aufgegeben werden können.

Die Beförderung dieser Eilgüter ist jedoch vor der Hand auf den um 9 Uhr des Morgens in Mannheim nach Basel abgehenden Zug V beschränkt, wornach bezüglich der Zeit der Aufgabe geachtet werden wolle.

Karlsruhe, den 25. April 1855.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
In Abwesenheit des Direktors:
Harter.

Fischer.

B.528. [2]1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab findet der regelmäßige Gütertransport von und nach der Station Basel statt, von welchem Zeitpunkt an für den **innern** Güterverkehr mit dieser Station auch neue ermäßigte Transporttaxen in Anwendung kommen werden.

Desgleichen treten von dem genannten Tage an neue Vorschriften über die Eisenbahntaxen für **Durchgangsgut** in Kraft.

Was die **Lieferzeiten** für die Station Basel betrifft, so werden die für diese Station bisher in den bezüglichen Tarifsvorschriften vorbehaltenen Zusatztage hiemit zurückgenommen, und ist die gleiche Lieferzeit, wie bei der Station Haltingen, fortan einzuhalten.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, verweisen wir im Uebrigen auf die betreffenden Tarifsblätter, sowie auf die Abdrücke der Verfügung großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten bezüglich der neuen Vorschriften über die Eisenbahntaxe für Durchgangsgut, welche bei den Gütererpeditionen einzusehen, bezw. zu erhalten sind.

Karlsruhe, den 25. April 1855.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
J. A. d. D.:
Harter.

Fischer.

B.488. [3]3. Nr. 1282. Bretten.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß großherzoglicher Regierung des Mittelrheinkreises vom 3. Februar 1855, Nr. 2934, wurde der Stadt Bretten die Erlaubniß zur Abhaltung eines Fruchtmarktes an jedem **Dienstag** in der Woche ertheilt; was man mit dem Anfügen bekannt macht, daß derselbe erstmals am **15. Mai 1855** abgehalten, und an den ersten vier Markttagen keine Abgabe erhoben wird.

Bretten, den 23. April 1855.

Der Gemeinderath.
Groll.

B. 512. [3]2. Tiefenbach, Bezirksamts Eppingen.

Weinverkauf.

Circa 15 bis 18 Fuder rein gehaltener weißer Wein von den Jahrgängen 1846 bis 1854, sodann 5 Ohm rother 1853er werden verkauft und in schicklichen Quantitäten abgegeben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Küfermeister Emmerich daselbst.

Tiefenbach, den 25. April 1855.

B.521. O.A.Nr. 14,092. Pforzheim. (Aufforderung.) Max Heinrich Ganter, Kaufmann dahier (Firma: Critschler & Comp.) war als Agent des zur Beförderung der Auswanderung konzessionirten Handelshauses Christie Schloeßmann in Havre bestellt, und hat die geordnete Kaution von 500 fl. geleistet. Auf Ableben des Max Heinrich Ganter hat dessen Rechtsnachfolger, Kaufmann Dionis Wehrle dahier, um Ausgabe der Kaution gebeten. Wir bringen diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Ansprüche, welche der Rückgabe der Kaution entgegengesetzt werden wollen, innerhalb 6 Monaten bei dem Oberamt mit der Nachweisung anzumelden sind, daß wegen dieser Ansprüche gerichtliche Klage, oder bei der zuständigen Staatsbehörde Beschwerde erhoben worden ist.

Pforzheim, den 21. April 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Fecht.

B.530. Nr. 11,748. Karlsruhe. (Warnung.) Es sind falsche badische Guldenstücke mit der Jahrzahl 1839 im Umlaufe, welche aus leicht versilbertem Neusilber bestehen, mangelhaft ausgeprägt und insbesondere daran leicht kenntlich sind, daß das Brustbild des höchstseligen Großherzogs Leopold durchaus unähnlich und von dem auf den ächten Guldenstücken befindlichen verschieden ist.

Indem wir vor dem Erwerb solcher falschen Guldenstücke warnen, fordern wir die Besitzer solcher auf, diese anher zu übergeben.

Karlsruhe, den 25. April 1855.

Großh. bad. Stadtamt.
Reinhard.

B.267. [3]2. Nr. 12,986. Stockach. (Aufforderung.) Die Wittwe des am 25. Januar v. J. in Zizenhausen verstorbenen Taglöhners Joh. Georg Bock von dort hat um Einsetzung in die Gewähr seines Nachlasses gebeten. Etwaige Einsprachen dagegen sind binnen 2 Monaten dahier vorzubringen, da sonst dem Gesuch entsprochen wird.

Stockach, den 10. April 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Amann.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5 à Paris.)

B. 536.

Manuel
de
Droit commercial français et étranger
oder
Handbuch des französischen und auswärtigen Handelsrechts

nach den Gesetzen, den Gebräuchen und der Jurisprudenz der folgenden Länder: Frankreich. — Mitteldeutsche Staaten. — Oestreich. — Alt-Preußen. — Sachsen. — Rheinprovinzen. — Großherzogthum Baden. — Großherzogthum Luxemburg. — Freie Städte Deutschlands. — England. — Spanien. — Portugal. — Niederlande. — Belgien. — Sardinien. — Lombardisch-Venetianisches Königreich. — Beide Sicilien. — Römische Staaten. — Toscana. — Parma, Piacenza, Guastalla und Lucca. — Schweizer Kantone. — Ungarn. — Dänemark. — Norwegen. — Schweden. — Rußland. — Polen. — Wallachei. — Griechenland. — Jonische Inseln. — Malta. — Muselmännische Länder. — Vereinigte Staaten. — Süd-Amerika. — Mexiko. — Halti. —

Zum Gebrauch für

Juristen und Geschäftsmänner

von **E. G. Hoechster**,
Dr. jur., Advokat, gewesener Professor des französischen Rechts an der Universität Bern, Verfasser verschiedener juristischer Werke;
und **A. Sacré**,
Advokat beim kaiserlichen Appellhof zu Paris.

Vorstehendes Werk, das einen ganz neuen Gegenstand behandelt, füllt eine bedeutende Lücke in der Rechtswissenschaft aus und entspricht einem der wesentlichen Bedürfnisse des Handelsstandes zu einer Zeit, wo die große Idee der allgemeinen Ausstellung die Geschäftsmänner aller Welttheile mehr und mehr miteinander in Verbindung bringt und sie gewissermaßen zum Austausch ihrer Produkte auffordert.

Das **Handbuch des französischen und auswärtigen Handelsrechts** setzt bei den von ihm behandelten Gegenständen alle Rechtsfragen auseinander, die auftreten können, und bietet außerdem eine Menge für den Handelsstand kostbarer praktischer Notizen dar. Es ist ein in klarem, einfachem, gemeinfaßlichem Styl geschriebenes Werk, das fünfjährige beharrliche Arbeit gekostet hat, und mit **französischer Schärfe und Klarheit deutsche Gründlichkeit** vereinigt. Ein Hauptverdienst desselben besteht in seiner das Nachschlagen äußerst leicht machenden Anordnung, vermöge deren man selbst ohne alle juristischen Kenntnisse den Punkt, worüber man sich unterrichten will, für jedes beliebige Land sogleich auffinden kann.

Zu haben in der Verlagshandlung von **A. Maresq & E. Dujardin,** Rue Soufflot 17 zu Paris, sowie bei **Brockhaus & Avenarius** zu Leipzig.

(Ein starker Band in 18., Format Charpentier, Preis 8 Franken.)

B.537. Nr. 13,862. Bruchsal. (Aufforderung und Fahndung.) Die dem Bettel nachgehende Christiane Kühne von Menzingen wird aufgefordert, sich wegen Eröffnung der Zusammenstellung in der dahier gegen sie anhängigen Untersuchung wegen Diebstahls binnen 10 Tagen zu stellen, und sich auch wegen der Anschuldigung des Bruchs der polizeilichen Aufsicht zu verantworten, indem andernfalls das Erkenntniß nach Lage der Akten gefällt würde. Zugleich ersucht man die betreffenden Behörden, auf die Kühne zu fahnden und sie im Betretungsfalle hierher abliefern zu lassen.

Signalement: Alter, 24 Jahre; Größe, 5'; Statur, besetzt; Gesichtsform, rund; Haare, braun; Augenbrauen, braun; Augen, braun; Nase, klein; Mund, mittel; Zähne, gut; Kinn, rund.

Bruchsal, den 26. April 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Dr. Schütt.

B.511. Nr. 4826. Hornberg. (Aufforderung und Fahndung.) Wir haben durch Verfügung vom Heutigen auf Grund eidlicher Zeugenaussagen erkannt:

Es sei Maria Josepha Hettich von Schönwald wegen Betrugs zum Nachtheil des Friedrich Böfinger von der Sommerau (Brigach) und wegen eines solchen zum Nachtheile des Christian Haas von Gremmelsbach als Angeschuldigte zu behandeln, und es sei deren Vermögen mit Beschlag zu belegen.

Dieses eröffnen wir der abwesenden Angeschuldigten mit der Aufforderung, sich binnen 21 Tagen bei uns zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.

Zugleich ersuchen wir sämmtliche Behörden, die Obengenannte auf Betreten verhaften und an uns abliefern zu lassen.

Hornberg, den 25. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
A. A.:
Kleinpell.
vdt. Wöhrle.

B.498. Neckarbischofsheim. (Fahndung.) Die Friederika Floret von Neckargerach steht bei uns wegen Diebstahls in Untersuchung. Da der jetzige Aufenthalt derselben nicht bekannt ist, so werden alle großh. Behörden ersucht, auf die Genannte fahnden und sie im Betretungsfall anher abliefern zu lassen.

Neckarbischofsheim, den 24. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Scheuermann.
vdt. Zeller.

B.525. Nr. 14,505. Freiburg. (Erkenntniß.) Da Benedikt und Johann Karl Schmiedle von St. Peter der diesseitigen Aufforderung vom 30. November v. J., Nr. 37,553, nicht genügt haben, werden dieselben des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, in eine Strafe von 3 % ihres mitgenommenen oder künftig noch in das Ausland zu ziehenden Vermögens, sowie zur Tragung der Kosten dieses Verfahrens verfällt.

Freiburg, den 25. April 1855.

Großh. bad. Landamt.
v. Chrismar.

B.518. [3]1. Nr. 6681. Schwetzingen. (Bedingter Zahlungsbefehl.) Es erscheint heute Sibylla Cerff von Altlußheim und erklärt, daß sie an den flüchtigen Jakob Römer von Schwetzingen 84 fl. 39 kr. nebst 5 % Zinsen vom 1. September 1849, als Receß ausgeführter Vermögensverwaltung, fordere.

Beschluß.

Wird dem Beklagten aufgegeben, die Klägerin zu befriedigen, oder binnen 4 Wochen anher zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls auf Anrufen der Klägerin die Forderung als zugestanden erklärt würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen hier wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, als ob sie dem Beklagten eingehändigt wären, nur an der Gerichtstafel angeschlagen werden.

Schwetzingen, den 26. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Staiger.

B.531. Nr. 3630. Buchen. (Bekanntmachung.) In Sachen der Ehefrau des Nathan Stern, Sara, geb. Stern, von Eberstadt, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom 14. d. Mts. dem Gesuche der Klägerin um Absonderung ihres Vermögens von dem ihres Ehemannes stattgegeben; was hiemit bekannt gemacht wird.

Buchen, den 25. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Springer.
vdt. Oppenheimer.

B.499. [3]2. Nr. 13,154. Lahr. (Aufforderung.) Die Wwe. Anna Maria Böttler, geborne Schäfer, von Kürzel, hat um Einsetzung in die Gewähr der Hinterlassenschaft ihres Ehemannes Johann Georg Böttler von Kürzel gebeten, und wird diesem Gesuche entsprochen, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache dagegen erhoben wird.

Lahr, den 12. April 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Beck.

B.500. [3]2. Nr. 15,288. Emmendingen. (Aufforderung.) Die Wittwe des Johann Georg Ziebold, Christine, geb. Dick, von Ottoschwanden, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes gebeten, da sich die bekannten Erben derselben entschlagen haben. Alle, welche nähere Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, solche binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, widrigens dem Begehren der Ziebold's Wittwe entsprochen würde.

Emmendingen, den 20. April 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Grohe.

B.502. Nr. 4781. Buchen. (Aufforderung.) Die Wittwe des Michael Gramlich von Eberstadt, Christina, geb. Häfner, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Sollten innerhalb 4 Wochen keine Einwendungen hiergegen gemacht werden, so wird dem Gesuche entsprochen.

Buchen, den 21. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Baader.
vdt. Schwab.

B.523. Nr. 2779. Pforzheim. (Erbvorladung.) Georg Adam Waldhauer, Schneider von Brötzingen, ist zur Erbschaft des am 29. Dezember 1854 verstorbenen Georg Adam Waldhauer, Wittwer, von da berufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe oder dessen etwaige Erben hiermit aufgefordert, sich zur Ausübung seines Erbrechts

binnen drei Monaten, von heute an,

bei der unterzeichneten Behörde entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls das Erbvermögen unter die bekannten Erben vertheilt werden wird.

Pforzheim, den 23. April 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Sauer.

B.520. Nr. 10,855. Achern. (Schuldenliquidation.) Der ledige Ernst Oser von Wagshurst ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 8. Mai d. J., Vorm. 8 Uhr, angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger desselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerken aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verholfen werden könnte.

Achern, den 25. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hippmann.
vdt. Assum.

B.535. Nr. 7486. Wolfach. (Schuldenliquidation.) Mathias Wolber von Lehengericht beabsichtigt, mit seiner Frau und seinen beiden Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Wer an denselben noch irgend Ansprüche machen zu können glaubt, hat solche in der auf

Mittwoch, den 16. Mai d. J., früh 11 Uhr,

anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt geltend zu machen, widrigens von hier aus nicht mehr dazu verholfen werden könnte.

Wolfach, den 25. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Mallebrein.
vdt. Eisele.

B.532. [3]1. Nr. 12,087. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Vergolder Franz Karl Schäfer von Mannheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 16. Mai 1855, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Stadtamtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Alle ausländischen Gläubiger erhalten die Auflage, binnen 14 Tagen, vom Empfang dieses Dekretes an, in öffentlicher Urkunde einen dahier wohnenden Gewalthaber zu ernennen, welcher diejenigen Urtheile und Dekrete für sie in Empfang zu nehmen hat, welche nach dem Gesetze der Parthie selbst oder an deren Wohnsitz zuzustellen sind, mit dem Anfügen, daß, falls dies nicht geschieht, alle derartigen Dekrete und Urtheile dem Gläubiger nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht würden.

Mannheim, den 25. April 1855.

Großh. bad. Stadtamt.
Müller.

B.524. Nr. 16,991. Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Lauerbeständers Johann Georg Hoedt von Heidelberg haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 18. Mai, Vormittags 8 Uhr,

anberaumt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Heidelberg, den 23. April 1855.

Großh bad. Oberamt.
Kah.
vdt. Heiligenstein.

B.486. [3]3. Nr. 11,193. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Hofschlossers Gabriel Römhild dahier ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 9. Mai 1855, Vormittags 8 Uhr, anberaumt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt sollen zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und in Bezug auf eine Ernennung, sowie den etwaigen Borgvergleich die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 20. April 1855.

Großh. bad. Stadtamt.
Reinhard.

B.522. Nr. 6146. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verst. Maurers Karl August Amberger von Bretten ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 16. Mai 1855, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bretten, den 13. März 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hepp.
vdt. Dörrwächter, Akt.

B.519. Nr. 11,944. Säckingen. (Entmündigung.) Bartholomä Brombach von Riedmatt wird wegen Alters- und Geistesschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Alois Brombach von Karsau gestellt.

Säckingen, den 23. April 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Leiber.

B.507. [2]2. Nr. 9254. Durlach. (Entmündigung.) Joseph Haas von Jöhlingen ist wegen Geisteskrankheit entmündigt und unter Vormundschaft des Christoph Schuler von dort gestellt worden, was hiemit unter Hinweisung auf L.R.S. 509 veröffentlicht wird.

Durlach, den 20. April 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.